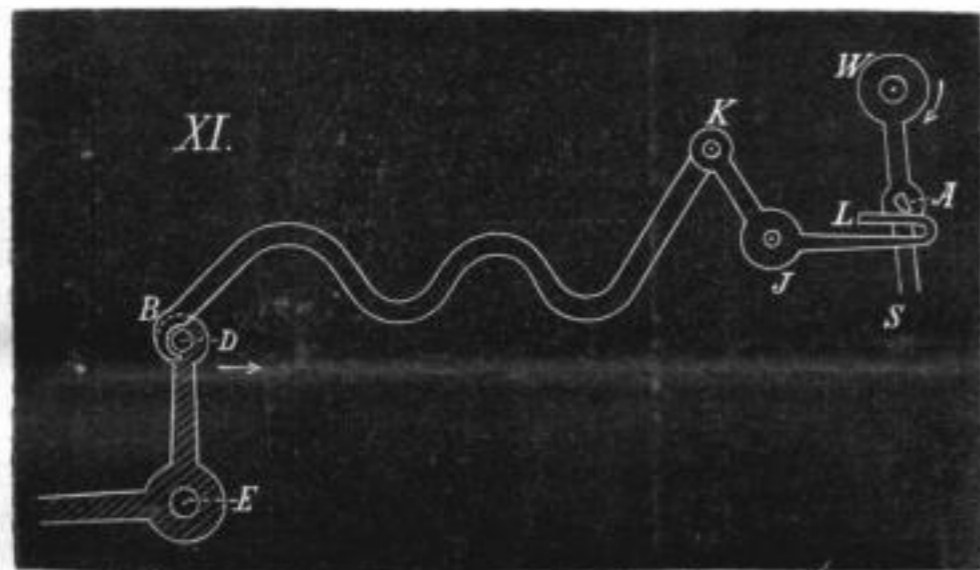


versehen ist, welcher über einen Begrenzungsstift in dem Hebelarm  $AB$  sich bewegt.

Der ganze Vorgang bei der Auslösung ist folgender: Der Winkelhebel, welcher von der Zeigerleitungswelle beeinflusst wird, drückt den Warnungshebel  $KAH$  bei  $K$  in der Pfeilrichtung fort. Der Hebelarm  $AH$  hebt den Hebel  $AG$ , wodurch der Windfangarm  $W$  bei  $i$  frei wird und von dem Anlaufstück  $i_1$  an dasjenige  $i_2$  im Hebel  $AH$  anläuft. Sobald aber der Einfallhebel bei  $G$  so hoch gehoben ist, dass der Windfang an den Warnungshebel bei  $H$  anläuft, alsdann ist auch die Sicherung  $E$  so weit gehoben, dass sie von der Ecke  $a$  des dreiarmigen Stückes frei wird und das Gewicht der Sicherung fällt so weit es der Begrenzungsstift erlaubt. Die Nase der Sicherung stützt sich nunmehr auf der Ecke  $a$  und verhindert, dass die Rolle  $B$  gleich wieder einfallen kann, sondern auf dem Umfang der Einfallscheibe weiter rollen muss, sobald diese selbst sich in Bewegung setzt. Zugleich mit dem Einfallhebel  $AB$  wird der Schlossscheibeneinfall  $D$  (in dieser Skizze abgebrochen gezeichnet) aus der Schlossscheibe gehoben und wenn nun der Warnungshebel wieder abfällt, nachdem er die Auslösung des Viertelwerkes vollzogen hat, so setzt sich das Laufwerk in Bewegung, und läuft so lange fort, jedesmal einen Schlag ausführend, wenn die Einfallrolle  $B$  einen Einschnitt passirt, bis der Einfall  $D$  wieder in einer Lücke der Schlossscheibe einfällt, und alsbald die Rolle  $B$  sich wieder in einen Einschnitt der Einfallscheibe legt, wodurch eine der Ecken des dreiarmigen Stückes die Sicherung  $E$  wieder hebt und somit in die alte Lage zurück führt. Alsdann



läuft der Windfanghebel wieder gegen den Anschlag  $i_1$  des Einfallhebels  $G$  und arretirt das Laufwerk.

Die Stunde schlägt nicht bei jedem Viertel nach, wird nur zur vollen Stunde ausgelöst und zwar schlägt zuerst das Viertelwerk die vier Viertel und an der grösseren Glocke folgen alsdann die Stundenschläge.

Die Auslösung des Stunden-Schlagwerkes wird von der Walze des Viertelwerkes bewerkstelligt. Zu diesem Zweck trägt das sechsschenklige Walzenrad, welches alle drei Stunden einen Umgang macht, in jedem zweiten Schenkel einen Auslösestift. In Fig. XI ist  $WS$  ein Schenkel des Viertelwalzenrades und  $A$  ein solcher Auslösestift. Dieser drückt auf den gebogenen Hebelarm  $JL$  des, an der Innenseite des Werkgestelles auf einem Kadrakturstift angeordneten Winkelhebels  $KJL$ . Der Arm  $KJ$  ist mit einer schlangentartig gebogenen Zugstange  $BK$  verbunden, welche in dem Profil des Werkgestelles sich bewegt, so dass man sie kaum an der Uhr wahrnehmen kann.

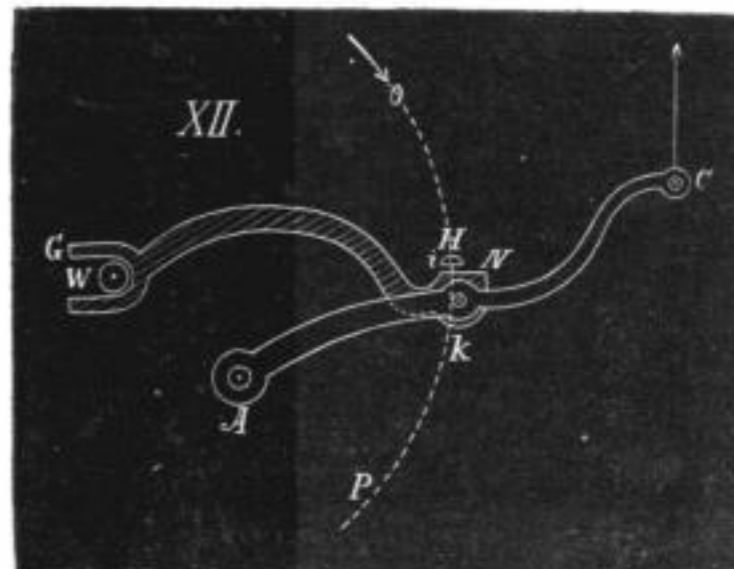
In der Hauptzeichnung (Blatt I) ist sie durch strichpunktirte Linien angedeutet. Wenn der Auslösestift  $A$  den Hebelarm  $JL$  hinabdrückt, so zieht der Arm  $JK$  die Zugstange nach rechts und diese Bewegung wird auf den Stunden-Warnungshebel  $ED$  direkt übertragen, indem die Kralle  $B$  der Zugstange den Stift  $D$  des Warnungshebels erfasst.

Die übrige Auslösung ist ebenso wie beim Viertelwerk beschrieben wurde, mit dem einzigen Unterschied, dass die Einfallscheibe nur zwei Einschnitte hat, statt beim Viertelwerk deren drei vorhanden sind.

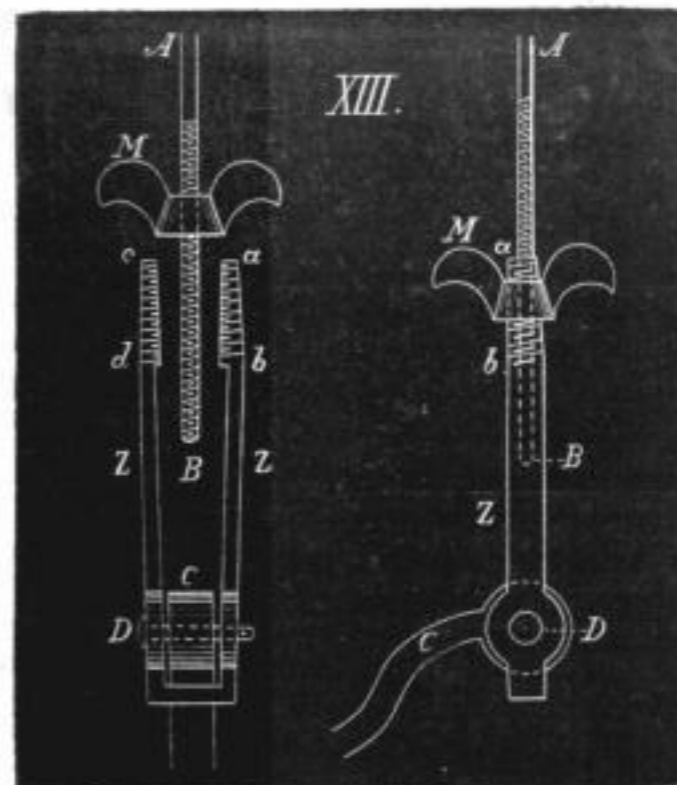
Aus der Hauptzeichnung sind die Hammerhebel nicht deutlich erkennbar, weil sie verdeckt liegen. In Fig. XII ist ein

solcher skizzirt. Dieser, wie auch die vorhergehenden und nachfolgenden, in den Text gedruckten Skizzen sind weder in der genauen Form noch in den richtigen Maassverhältnissen gezeichnet, sie haben nur den Zweck, die Funktionsweise dieser einzelnen Theile verständlich zu machen.

Der Hammerhebel (Fig. XII) besteht aus zwei Hebeln  $AC$  und  $GN$ , welche bei  $k$  scharnierartig miteinander verbunden sind. Der Hebel  $AC$  ist bei  $A$  um einen Kadrakturstift drehbar und bei  $C$  mit der Hammerzugstange verkuppelt. Der Hebel  $GN$  liegt mittels seines gabelförmigen Theiles über den Walzenzapfen  $W$  und trägt bei  $N$  eine vorspringende Nase, auf welche der Hebnagel  $H$  drückt. Dieser letztere bewegt sich auf dem



punktirt angedeuteten Kreise  $OP$  in der Pfeilrichtung. Der Hebel  $GN$  bewirkt, dass während der Hebnagel  $H$  die Nase  $N$  und mit ihr den Hebel  $AC$  hinabdrückt, die beiden aufeinander wirkenden Flächen des Hebnagels und der Nase  $N$  ihre parallele Lage zu einander nicht verändern, sondern von Anfang an, bis der Hebnagel bei  $i$  abgleitet, die beiden Druckflächen stets flach aufeinander liegen.



Bei  $C$  (Fig. XII) ist die Kuppelung der Zugstange befestigt. Sie ist zugleich eine Spannvorrichtung, um die mit der Zeit sich reckenden Leitungen wieder nachspannen zu können. Die Kuppelung (Fig. XIII) hat Aehnlichkeit mit einer grossen Kornzange, welche mittels eines Bogens  $D$  an dem Ende  $C$  des Hammerhebels verbunden ist.  $ZZ$  sind die Schenkel dieser Zange, welche an den oberen Enden  $ab$  und  $cd$  sowohl innen wie aussen mit Gewinde versehen sind. Das Aussengewinde ist etwas konisch, so dass die Schenkel durch das Aufschrauben der Flügelmutter  $M$  zusammen gepresst werden und so mittels des Innengewindes das Ende der Zugstange  $AB$ , welches dasselbe Gewinde trägt, festklemmt.

Will man mit dieser Vorrichtung die Leitung spannen, so zieht man den Bolzen  $D$  heraus und befreit die Kuppelung von dem Hammerhebel. Alsdann löst man die Flügelmutter  $M$  und